

Ansprache zur Entpflichtung von Pfarrer i.R. Michael Laage

Barkenberger Zentrum, Ev. Kirchengemeinde Hervest-Wulfen, 3. September 2023

Superintendent Steffen Riesenberg, steffen.riesenberg@ekvw.de

Mein lieber Michael, du Menschenfreund!

In diesem Gottesdienst verabschieden wir dich aus deinem Dienst als Pfarrer der Ev. Kirchengemeinde Hervest-Wulfen. Wir danken Gott für deinen Dienst, für den Einsatz deiner Gaben und Kräfte, für deine Treue und Liebe. Du hast das Evangelium von Jesus Christus gepredigt und in vielfältiger Weise Gottes Liebe und Treue bezeugt.

Lieber Michael, nicht alles im Dienst eines Pfarrers liegt vor Augen. Vieles geschieht im Verborgenen. Und doch können Früchte deines Wirkens wahrgenommen werden. Dafür sind wir dankbar. Ausdrücklich danken wir auch deiner Ehefrau und deiner Familie.

Wenn wir heute über 20 Jahre Dienst in Hervest und Wulfen zurückblicken, dann geht das nur mit ein paar Schlaglichtern. Jede und jeder wird seine eigenen Erinnerungen mitbringen, an Begegnungen und Predigten, an gemeinsame Feiern und an manchen Konflikt auch. Du hast in dieser Zeit mit der Gemeinde gelebt, hast sie an deiner Freude teilhaben lassen, hast aber auch mit ihr gelitten und getrauert. Und du selbst hast in dieser Zeit ja auch tiefe Trauer und große Freude erlebt und mit deiner Gemeinde geteilt.

Der Titusbrief (3,4-7) erzählt von der Menschenfreundlichkeit Gottes, die für eure Gemeinde hier ja zum Leitmotiv geworden ist. Dieser Menschenfreundlichkeit Raum zu geben, das ist es, was du in deinem Dienst hier tun wolltest, und was dir auch oft gelungen ist. Nun ist der Paulusschüler, der den Brief an Titus geschrieben hat, klug genug um zu wissen, dass das ja nicht in unserer Hand liegt. Ich lese die ganze Stelle.

Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet - nicht aufgrund von Werken der Gerechtigkeit, die wir vollbracht haben, sondern nach seinem Erbarmen - durch das Bad der Wiedergeburt und die Erneuerung im Heiligen Geist. Ihn hat er in reichem Maß über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter, damit wir durch seine Gnade gerecht gemacht werden und das ewige Leben erben, das wir erhoffen.

Wir können es ja doch nicht selbst tun, wenn Gott nicht seinen Geist gibt. Und dieser Geist, der Geist eines Menschenfreundes, der kann uns selbst zu Menschenfreunden machen.

Als Menschenfreund, lieber Michael, so habe ich dich immer wahrgenommen. Deine ruhige und besonnene Art, nur selten aufgeregter (zumindest so, dass wir das merken konnten), die macht Räume auf, in denen Menschen sich öffnen können und sich wohlfühlen. Erreichbar zu sein als Pfarrer, das war dir wichtig. Und wenn im Gemeindebüro niemand war,

dann wurde das Telefon zu dir nach Hause umgeleitet. So, dass Tauffamilien und Brautpaare - und die Bestatter auch - schnell einen Ansprechpartner in der Gemeinde fanden.

Gerne erinnere mich an einen Taufgottesdienst, den du in der Kreuzkirche gefeiert hast. Du hast so warm und so persönlich von und mit den Täuflingen - Babys! - gesprochen, das ist mir im Gedächtnis geblieben. Wir brauchen Menschenfreunde wie dich, wenn wir glaubwürdig von der Menschenfreundlichkeit Gottes sprechen wollen.

Anstrengend ist das auch gewesen. Manchmal war der Dienst schwer zu tragen, und Rückenschmerzen sind ja oft nicht nur Ausdruck kaputter Bandscheiben, sondern auch ein Hinweis darauf, dass es zu viel Last ist.

Mit viel Weitsicht und vorausschauender Planung hast du in den vergangenen Jahren die Gemeinde weiterentwickelt. Das hieß bei dir immer auch, Raum zu schaffen für ehrenamtliches Engagement. Du bist kein Pfarrer gewesen, der immer und überall dabei sein musste - oder wollte. Insbesondere die finanzielle Situation der Gemeinde und die Gebäude waren eine Herausforderung, die du angenommen hast. Wir alle wissen und erinnern uns, dass dich das auch immer wieder in Konflikte geführt hat. Und doch hast du mir einmal gesagt: „Ich möchte das Feld gerne gut bestellen für die Leute, die nach mir kommen.“ Und tatsächlich sieht es so aus, als hättest du mit den Konzepten für die drei Kirchen der Gemeinde jetzt ganz wesentliche Klarheit und so manchen finanziellen Spielraum geschaffen.

Menschenfreund zu sein, das bedeutet, gnädig mit den Menschen zu sein. Und mit sich selbst auch. Und für uns, die wir dich heute in den Ruhestand verabschieden, heißt es, auch gnädig mit dir zu sein. Und mit uns selbst. Wir halten dich nicht auf, denn Gott hat Gnade zu deiner Reise gegeben.

Du hast mir neulich von einer Begegnung mit einem über 80 Jahre alten Mann erzählt, der noch immer in die Berge zum Gleitschirmfliegen fährt, und mit dem du ins Gespräch kamst, während du dich auf den Abflug vorbereitet hast. Das war ein Menschenfreund, habe ich mir gedacht. Dass du auch nach deinem Abflug hier einer bleiben wirst, da bin ich mir ganz sicher. Gott gebe dir die Gesundheit, noch lange fliegen zu können.

Lieber Michael, zum Abflug gebe ich dir Worte von Lothar Zenetti mit, die passen auch ganz gut zum Menschenfreund und zur Menschenfreundlichkeit Gottes.

*Einmal wird uns gewiss
die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein
und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen
und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,*

*den Vogelflug und das Gras
und die Schmetterlinge,
für die Luft, die wir geatmet haben,
und den Blick auf die Sterne
und für alle die Tage,
die Abende und die Nächte.*

*Einmal wird es Zeit,
dass wir aufbrechen und bezahlen.*

Bitte die Rechnung.

*Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht. Ich habe euch eingeladen, sagt der und lacht,
soweit die Erde reicht:*

Es war mir ein Vergnügen.

Amen.